



AUFGABEN- UND FINANZPLAN 2014–2017

Steuerpolitik für Reiche hat versagt

Mit dem Aufgaben- und Finanzplan 2014–2017 hintergeht der Regierungsrat uns alle: Mit einem Kahlschlag bei den Leistungen des Kantons sollen einmal mehr die Schwächsten der Gesellschaft für Steuersenkungen bei Gutverdienenden bezahlen. Das ist Umverteilung von unten nach oben.

In den letzten Jahren hat der Kanton Aargau drei Steuersenkungsrunden durchgeführt, mit denen man vor allem Gutverdienende, Vermögende und juristische Personen entlastete. Im Fokus stand der Steuerwettbewerb: Unser Kanton sollte zu den «Besten» aufsteigen. Dies ist (vorläufig) gelungen, aber zu einem hohen Preis: Der Kanton erwirtschaftet seit zwei Jahren Defizite, die er nur dank einer Reserve aus guten Zeiten wettmachen kann.

Dies gilt auch für das Budget 2014. Um aber die Jahre 2015–2017 ausgeglichen zu halten, schlägt der Regierungsrat ein katastrophales Sparpaket vor. Freilich nennt er dies anders. Man habe in einer «Leistungsanalyse» Optimierungspotential gesucht. Zu wessen Lasten «optimiert» werden soll, ist klar: Gespart wird einmal mehr im Sozialwesen und in der Bildung, es sollen also die Schwächsten der Gesellschaft

leiden. Gespart wird auch beim Service public: Weniger Leistung, höhere Gebühren und schlechtere Arbeitsbedingungen für Staatsangestellte. Wir alle bezahlen für die tiefen Steuern einiger Superreicher. Das ist nicht akzeptabel. Der Regierungsrat hintergeht damit die Bevölkerung. Er riskiert eine massiv schlechtere Schule, weniger Attraktivität als Arbeitgeber, den Verlust von Lebensqualität und das Schwinden von Standortvorteilen. Die Zukunft scheint im Aargau nicht zu interessieren...

Die Bürgerlichen klatschen Beifall. Auf ein solches Staatsabbau-Paket haben sie lange gewartet – sie werden die Gelegenheit nutzen und mehr als vorgeschlagen abbauen. Unklar ist, ob es Naivität oder Kalkül des Finanzministers ist, zu behaupten, das Sparpaket habe mit den Steuersenkungsrunden nichts zu tun. Tatsache ist: Seine Steuerpolitik hat total versagt.

Im Grossen Rat werden wir uns mit allen Mitteln gegen Abbau in der Bildung und im Sozial- und Gesundheitswesen einsetzen. Für uns gibt es nur einen Weg zurück zur Vernunft: Die ungerechten Steuersenkungsrunden der letzten Jahre müssen rückgängig gemacht werden.

Wo abgebaut wird

■ Über 100 aufgrund der wachsenden Schülerzahlen dringend notwendige Lehrerstellen werden nicht geschaffen. Abgebaut werden diverse Freifächer wie Musik, Unterstützung von Lehrpersonen und Angebote wie Einschulungsklassen, Werkjahr und Berufswahljahr. Die Mindestgrösse für Primarschulklassen wird erhöht, ebenso das Arbeitspensum von BezirksschullehrerInnen. Für den Instrumentalunterricht sollen teilweise die Eltern zahlen. Reduziert werden auch die Beiträge an die Fachhochschule Nordwestschweiz.

■ Im Sozialbereich wird einmal mehr versucht, die Krankenkassenprämien-Verbilligungen zu senken. Dafür werden diverse Gebühren erhöht.

■ Auenschutzprojekte werden verschoben wie Vorhaben zum Hochwasserschutz. Die Energieförderung wird minimiert. Es soll weniger Lebensmittelkontrollen geben.

■ Und anderes mehr ...

EDITORIAL

Nur Nachteile für das Volk

Vor einem Jahr hat das Volk mit 73 Prozent Ja dem Bundesbeschluss über die Jugendmusikförderung zugestimmt. In



der Bundesverfassung steht jetzt, dass der Bund und die Kantone die musikalische Bildung von Kindern und Jugendlichen fördern. Die Jugend soll zum Musizieren gebracht und musikalisch Begabte sollen besonders gefördert werden. Die Reaktion des Aargaus darauf: «Einzel- und Gruppenangebote zur Förderung besonders begabter Schüler/-innen im Bereich Musik werden um 10 Prozent reduziert.» Massnahme 310-13 bringt immerhin 47 000 Franken jährlich! Und wird wohl auch gemeint sein, wenn der Finanzdirektor von oben herab (Bild in der AZ vom 31. August) meint, dass die breite Bevölkerung von den vorgeschlagenen Sparmassnahmen «kaum tangiert» werde. Das gilt sicher auch für das schon wieder gestrichene «Engagement» des Kantons in Sachen Instrumentalunterricht. Der lausige Gesetzesentwurf des Bildungsdepartements ist zwar nicht über die Vernehmlassung hinausgekommen, hat aber für die «Leistungs»-Analyse die Erkenntnis gebracht, dass sich da 2016 2,8 und ab 2018 sogar 6,2 Millionen Franken jährlich einsparen lassen. Dabei wird das Budget für ein paar tausend Mittelstandsfamilien immer enger, die «breite Bevölkerung» aber wird davon «kaum tangiert»!

«Kaum tangiert» war die breite Bevölkerung vom Auslöser der 200 Sparmassnahmen. Die Steuergeschenke des letzten Jahrzehnts gingen nur an einen kleinen Kreis. Aber nicht an die, die das Ganze jetzt ausbaden müssen!

«Kaum tangiert» war die breite Bevölkerung vom Auslöser der 200 Sparmassnahmen. Die Steuergeschenke des letzten Jahrzehnts gingen nur an einen kleinen Kreis. Aber nicht an die, die das Ganze jetzt ausbaden müssen!

Marie-Louise Nussbaumer Marty von Nussbaumen ist SP-Gemeinderätin und Co-Präsidentin der SP-Grossratsfraktion.



Dieter Egli von Windisch ist Co-Präsident der SP-Grossratsfraktion.



TAGUNG «WIE WEITER MIT DEN SP FRAUEN AARGAU»

Es gibt verschiedene Lösungen

In einem Input-Referat beschrieb Yvonne Feri an der letzten «Vielfalt»-Veranstaltung der SP Aargau vom 20. August in Baden die Probleme und Aufgaben der SP Frauen auf kantonaler und Bundesebene und die unterschiedlichen Lösungen, die es für diese gibt. Im Aargau muss eine geeignete Strategie noch gefunden werden.

Die Ausgangslage im Kanton Aargau ist herausfordernd, aber keinesfalls einzigartig – letztes Jahr plagten die SP Schweiz ähnliche Probleme. Die Diskussionen rund um die Organisation und die Struktur der Gleichstellungspolitik in der SP Schweiz dauerten über zwei Jahre. Sie begannen mit dem Manifest einer jungen Gruppe von SozialdemokratInnen, die eine neue Gleichstellungspolitik in der Partei forderten. Die Gruppe wünschte sich ein neues Gleichstellungsgremium, in Ergänzung, oder, was die ganze Diskussion so heikel machte, als Ersatz der SP Frauen. Das hätte dann de facto die Abschaffung der SP Frauen – einer Organisation mit einer fast 100jährigen Tradition! – bedeutet. Ich habe mich gefragt: Gleichstellungsthemen müssen von allen in der Partei behandelt werden, aber ist es das wert, eine fast hundert Jahre alte Gruppe mit einer grossen feministischen Tradition aufzulösen? Die Partei auf der anderen Seite steht unter finanziellem Druck. Die ganze Diskussion war so nicht nur eine Macht-, sondern auch eine Ressourcenfrage.

Am Parteitag der SP Schweiz 2012 lag der Antrag zur Bildung eines Gleichstellungsrates vor. Nach Wechseln innerhalb der SP Frauen und dem Beschluss, die Arbeitsgruppen der SP Frauen für alle Geschlechter zu öffnen, wurde der Antrag auf Gründung des Gleichstellungsrates zurückgezogen. Die SP Frauen erhielten den Auftrag, die Gleichstellungsthemen in einer Arbeitsgruppe mit Einbezug aller Geschlechter mit einem Co-Präsidium bestehend aus einer Frau und einem Mann zu bearbeiten. Die Position der SP Frauen wurde so aufrecht erhalten, aber um die Gleichstellungspolitik ergänzt.

Wichtige Themen

■ Die Altersvorsorge: Die SP Frauen akzeptieren die Erhöhung des Rentenalters nicht, bevor für eine wirkliche ökonomische Gleichstellung der Geschlechter gesorgt worden ist! Auch das Problem der familienexternen Kinderbetreuung ist noch ungelöst. es braucht neue Lösungen, die mehr Gerechtigkeit für beide Geschlechter herstellen und Prekarität verhindern. Der Teilzeitmann beispielsweise ist ein von männer.ch lanciertes Projekt, das Männer zur Teilzeitarbeit bewegen will.

■ Eine öffentliche Steuer- und Finanzierungs politik, die Care-Arbeit in Betracht zieht und Betreuende nicht als Puffer für nicht investierte oder gestrichene Staatsausgaben benutzt.

■ Eine Allianz für moderne Familienformen und für die ökonomische Unterstützung der Familien und die Individualbesteuerung, die nationalkonservative Wertungen unterlässt.

Wie könnte die Struktur für den Kanton Aargau aussehen?

■ Mit einer neuen Organisation, die den Lead übernimmt. Denkbar ist auch hier eine gemischte Arbeitsgruppe unter Miteinbezug aller Geschlechter.

■ Alle Stimmen hören: Im Wahlkampf alle Geschlechter gleichermassen fördern. Eine Gruppe von Frauen soll sich aber auch explizit und ergänzend mit feministischen Themen befassen. Sonst gibt es in der Gleichstellung der Geschlechter Rückschritte.

■ Bestehende Ressourcen besser nutzen, Doppelspurigkeiten vermeiden, zum Beispiel mit Frauennetzwerken oder Gewerkschaften.

Andere Kantonallösungen

Andere Kantone haben unterschiedliche Wege gewählt:

■ Bern: SP Frauen als eigene Struktur mit Sitz in der kantonalen Geschäftsleitung plus eine für Genderfragen zuständige Person in der GL.

■ Neuenburg: eine selbständige Sektion SP Frauen.

■ Genf und Waadt: geschlechtergemischte Gremien.

■ Parteienübergreifende feministische Organisationen nur für Frauen (feminista! in der Waadt oder coordinamento donne di sinistra im Tessin).

■ Zürich: momentan strukturlos, Interessierte treffen sich zweimal jährlich, Koordination durch das Kantonalsekretariat.

Besonders zu beachten:

■ Eine Struktur reicht nicht, diese muss den Engagierten eine sinnvolle Plattform bieten, und sie benötigt Ressourcen.

■ GL oder Präsidium muss Verantwortung für die Gleichstellungs- und Geschlechterpolitik übernehmen.

■ Es müssen Ziele und Themen definiert werden.

Die SP und vor allem linke Frauen haben ein Erbe, auf das sie stolz sein können. Dass sie sich für die Gleichstellung stark machen, ist logisch. Dass es Männer tun, ist etwas überraschender. Diesen Überraschungseffekt, gerade noch aus dem als konservativ geltenden Aargau, sollten wir wahrnehmen und die Geschlechter- und Gleichstellungspolitik als eines unserer Kernziele definieren.

Das ganze Referat wird auf sp-aargau.ch aufgeschaltet.

Yvonne Feri von Wettingen ist SP-Gemeinderätin, Nationalrätin und Präsidentin der SP Frauen Schweiz.



Die nächsten Schritte

An der Veranstaltung vom 20. August in Baden wurde nach einem sehr nachdenklichen Grusswort von Pascale Bruderer (siehe den nebenstehenden Kommentar) und dem Referat von Yvonne Feri über Themen, Aufgaben und Wünsche für ein neu strukturiertes Fachgremium der SP Frauen Aargau diskutiert. Nun liegt der Ball bei der Geschäftsleitung.

Der Schluss sei vorweggenommen: Aus der Diskussion resultierte kein konkreter oder eindeutiger Auftrag an die Geschäftsleitung, wie ein neues Fachgremium der SP Frauen Aargau aussehen sollte. Es stellten sich auch keine Personen zur Verfügung, die dieses Fachgremium leiten möchten. Das ist unter anderem eine Frage der Belastung: Für ein solches Amt kommt nur eine attraktive, erfahrene und kompetente Person mit einem zeitgemässen Zugang zum Thema «Frauen, Vielfalt und Gleichstellung» in Frage, und eine solche Person ist fast immer bereits mit Aufgaben und Ämtern genügend versehen. Unbestritten war, dass die SP Frauen Aargau attraktiv auch für junge Frauen und an Gleichstellungsthemen interessierte Männer sein müssen. Von wem die Bedürfnisse der weiteren «diversen» Gruppierungen im Aargau angegangen werden sollen, blieb offen. Sicher auch von der SP, wohl kaum aber von den SP Frauen. Dass aber auf kantonaler Ebene nach wie vor Bedarf für eine aktive Gleichstellungspolitik besteht, war unbestritten.

Themen

Als Gleichstellungs- und Frauenthemen wurden genannt:

- soziale Sicherheit und fortschrittliche Sozialversicherungen
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie, dies auch für Männer, die oft keine Teilzeitarbeit bewilligt bekommen

- Betreuungs (Care)-Arbeit
- Rollen- und Quoten-Politik

Aufgaben

Welche Aufgaben sollen die SP Frauen Aargau wahrnehmen?

- sich grundsätzlich anwaltschaftlich für die Frauen einsetzen
- sich mit den vielen kantonalen und schweizweiten Frauenorganisationen vernetzen
- die Personalplanung der Partei aus Sicht der Frauen unterstützen
- bei Kampagnen, mit Vorstössen und bei Vernehmlassungen von Partei und Fraktionen präsent sein
- ein gleichstellungspolitisches Controlling aller Aktivitäten der Partei, aber auch der Politik wahrnehmen

Wünsche

- Aktuelle Sach- und Alltagsthemen sollen vor (alten) ideologischen Forderungen Vorrang haben.
- Auftritt und Kommunikation müssen für alle, speziell auch für Junge, attraktiv sein.

Fazit

In der Diskussion wurde klar: Die Partei – und die Frauen – müssen sich immer wieder auf funktionierende Strukturen der SP Frauen stützen können, dies speziell vor Wahlen und bei Kampagnen. Diese Strukturen sollten also nicht aufgegeben werden; denn zerstört ist schnell, wieder aufgebaut aber schwer. Die lange Tradition der SP als Partei, die sich für Gerechtigkeit und Gleichstellung einsetzt, darf auch nicht preisgegeben werden. Bei der Gleichstellungspolitik sollen auch Männer einbezogen werden.

Die Geschäftsleitung der SP Aargau war mit Marco Hardmeier, Eva Schaffner und Dieter Egli an den drei Gleichstellungs-Anlässen, die sie organisiert hatte, präsent. Ihr obliegt es nun, nach Lösungen und Personen für eine neue Fachgruppe SP Frauen Aargau zu suchen und diese einem Parteitag vorzuschlagen.

KOMMENTAR

Was wir fordern und leben wollen!

Als SP fordern wir eine Gesellschaft, die Vielfalt nicht nur akzeptiert, sondern wertschätzt und zu nutzen weiss. Eine



Gesellschaft, in der alle gleichberechtigt zusammenleben – unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, Herkunft, sexueller Orientierung, Religion, Gesundheitszustand oder Alter.

Das war, ist und bleibt auch meine ganz persönliche Motivation. Die familiäre Nähe zu gehörlosen Menschen hat mir schon in Kindesjahren schmerzlich gezeigt, dass Chancengleichheit alles andere als selbstverständlich ist; auch heute noch nicht und auch nicht in der Schweiz. Diese Erfahrung hat mich zum politischen Engagement bewegt – in der Partei, die den Menschen und seine Grundrechte ins Zentrum stellt.

Gleichstellung zu fordern, ist das Eine. Sich selbstkritisch an diesen Ansprüchen zu messen, ist das Andere. Und auch das hat die SP Aargau in diesem Sommer getan: Denn die Überzeugungen, die wir politisch vertreten, wollen wir auch parteiintern leben.

Die Diskussion war spannend: Betreffend Themen und Inhalte bestand erwartungsgemäss rasch Einigkeit. Betreffend Struktur und die Frage, ob und in welcher Form die «SP Frauen Aargau» aufrecht zu erhalten sind, gehen die Vorstellungen jedoch weit auseinander. Aus allseits guten Gründen: Zwar gilt es punkto Diversity tatsächlich weit mehr Aspekte zu berücksichtigen als die Gleichstellung der Geschlechter. Letztere ist jedoch für die SP zentral – und es war in der Vergangenheit nicht zuletzt den SP Frauen zu verdanken, dass die sozialdemokratischen Ansprüche an die Gesellschaft auch im internen, oft hektischen Partei-leben weder vergessen noch an den Rand gedrängt werden.

Vergessen wir das nicht – bei allem Mut für Strukturreformen, zu dem ich herzlich gratuliere!

Pascale Bruderer Wyss von Nussbaumen ist SP-Ständerätin.

Katharina Kerr von Aarau ist Redaktorin links.ag.



ERSTE WAHLRESULTATE FÜR DIE GEMEINDESPITZEN

Aarau erstmals von SP regiert

Jolanda Urech schaffte die Wahl ins Aarauer Stadtpräsidium im 1. Wahlgang. Für andere Kandidierende war der Kampf um die Spitzenposition in der Gemeinde weniger erfolgreich. Insgesamt aber hat die SP bei diesen Ämtern gut abgeschnitten.

In den Gemeinde- oder Stadtrat haben sie es alle wieder geschafft: Jolanda Urech in Aarau, Marie-Louise Nussbaumer in Obersiggenthal, Yvonne Feri in Wettingen, Hans-Martin Plüss in Zofingen, Brigitte Rüedin in Rheinfelden und Rolf Walser in Aarburg. Die Gemeindegipfel stehen aber erst in Aarau, Wettingen und Aarburg fest. In den anderen Gemeinden gibt es den 1. (Rheinfelden) oder den 2. Wahlgang (Obersiggenthal) für das Vize- oder Gemeindepräsidium im November.

Bemerkenswert bei diesen Wahlen ist und war die Qualität der SP-Kandidierenden. Alle haben sich im Gemeinde- oder Stadtrat bereits bewährt und sich einen guten Namen gemacht. Yvonne Feri amtiert zudem seit 2011 als Nationalrätin, Marie-Louise Nussbaumer seit 1998 als Grossrätin und seit 2009 als SP-Fraktions-Copräsidentin. Auch ihren Wahlkampf führten die Kandidierenden engagiert, mit SP-Themen und mit grosser Unterstützung durch ihre Sektion.

Aarau



Mit 4618 Stimmen gewann **Jolanda Urech** die Wahl ins Stadtpräsidium gegen den freisinnigen Gegenkandidaten Lukas Pfisterer (4049 Stimmen). Die seit 2002 amtierende Stadträtin hat sich vor allem in der Verkehrs- und in der Kulturpolitik von Aarau und als erfolgreiche Netzwerkerin bewährt. Mit ihr wurde erstmals eine Frau und ein SP-Mitglied ins Stadtpräsidium gewählt.

Aarburg



Seit acht Jahren ist **Rolf Walser** Aarburger Gemeinderat. Wiedergewählt wurde der Schulleiter bereits im Sommer. In der Kampfwahl um das Stadtpräsidium unterlag er aber mit 502 Stimmen dem parteilosen Hans-Ulrich Schär (675 Stimmen).

Obersiggenthal



Die Erwachsenenbildnerin **Marie-Louise Nussbaumer Marty**, seit 2004 als SP-Vertreterin im Gemeinderat und am 22. September wiedergewählt, liegt im 1. Wahlgang mit 574 Stimmen um 259 Stimmen hinter dem freisinnigen Dieter Martin. Beide haben das absolute Mehr nicht erreicht. Der 2. Wahlgang findet am 24. November statt.

Rheinfelden



In den Stadtrat wurde die als Vizestadttammann amtierende **Brigitte Rüedin** am 11. August gewählt. Die Wahl für das Stadt- und das Vizestadtpräsidium findet am 24. November statt.

Wettingen



Auch der seit 2006 im Gemeinderat als Sozialvorsteherin engagierten **Yvonne Feri** hat es nicht gereicht. Sie wurde im 1. Wahlgang zwar gut in den Gemeinderat wiedergewählt, verlor die Wahl als Frau Vizeammann aber mit 1399 Stimmen gegen ihre freisinnige Gegenkandidatin Antoinette Eckert (2097 Stimmen).

Zofingen



Hans-Martin Plüss, als Rechtsanwalt im Generalsekretariat des kantonalen Departements Bau, Verkehr und Umwelt für Rechtsfragen zuständig, hat die Wahl in den Zofinger Stadtrat zum zweiten Mal und mit 1957 Stimmen erstmals als Vizestadtammann bestens geschafft. Hans-Martin Plüss war allseits unbestritten.

Katharina Kerr von Aarau ist Redaktorin links.ag.

AGENDA

8. und 22. Oktober, 5. und 19. November
Geschäftsleitungssitzung der SP Aargau.
 Jeweils 17.30 Uhr im Volkshaus Aarau, Bachstrasse 43

3. Oktober
Berner Suppe à la Nationalrat Max Chopard, Gast Nationalrätin Yvonne Feri
 19 bis 21 Uhr Stübli, Restaurant Löwen, Mellingen

19. Berner-Suppe à la Nationalrat Max Chopard-Acklin



Donnerstag 03. Oktober 2013
 19.30 bis 21.00 Uhr

Stübli, Restaurant Löwen
 Hauptgasse 10, 5507 Mellingen

Max Chopard-Acklin & Yvonne Feri berichten von der Herbstsession

mit offerierter Suppe

Es lädt ein:
 SP Ortsgruppe Mellingen-Wohlenschwil-Mägenwil

IMPRESSUM

SP Aargau, Bachstrasse 43
 Postfach, 5001 Aarau
 Tel. 062 834 94 74, Fax 062 834 94 75
 sekretariat(at)sp-aargau.ch
 www.sp-aargau.ch

Erscheint 9 Mal pro Jahr
 Auflage links.ag: 3255 Expl.

Redaktion: Katharina Kerr
 katkerr(at)katkerr.ch

Redaktionsschluss für diese Ausgabe
 9. September 2013
 Redaktionsschluss nächste Ausgabe
 14. Oktober 2013

An dieser Nummer haben mitgearbeitet:
 Pascale Bruderer Wyss, Dieter Egli,
 Yvonne Feri, Katharina Kerr, Marie-Louise
 Nussbaumer, Salomé Strobel (Fotos
 Seiten 10 und 11).